

Der Himmel – Etwas zum Anfassen

Das, was den Himmel eigentlich ausmacht, ist Gott selber: „Damit Gott sei alles in Allem.“¹ „...und sie werden sein Angesicht sehen.“² Diese schönste aller Tatsachen darf uns aber nicht dazu verleiten, andere Sichtweisen des Himmels auszublenden, zum Beispiel diese: Der Himmel ist etwas zum Anfassen. Um es salopp zu sagen: Er ist wahnsinnig und begeisternd konkret. Er ist voller herrlicher *Dinge*. Eine wirkliche Welt mit wirklichem Inhalt, mit Lebensräumen, Menschen, Tieren, Pflanzen, Engeln, Wohnungen, Flüssen und Nahrung! Es wird atemberaubend Vieles und Schönes zu sehen geben, zu hören, zu schmecken, zu tasten, zu fühlen, zu riechen und zu tun!

Wir dürfen den Himmel nicht in einer falschen Weise vergeistlichen und ihn zu einem Ort machen, wo selige körperlose Geister herumschweben und ausser dem Anbeten und Anschauen Gottes nichts mehr anderes läuft. Wir müssen uns hüten vor dem immer noch sehr starken Einfluss des Philosophen Plato, für den der Körper das Gefängnis der Seele war. Nach ihm besteht die wahre Freiheit und Erlösung darin, diesen Leib ein für alle Mal loszuwerden und in die hochgeistige Welt der Ideen einzutauchen. Ebenfalls müssen wir uns scharf abgrenzen von allen buddhistischen Tendenzen: Himmel ist das Aufhören aller Gefühle, sowohl allen Leids als auch aller Freude. In den meisten östlichen Erlösungsvorstellungen hat jede Art von Körperlichkeit überhaupt keinen Platz.

Die Hoffnung der Christen ist die Auferstehung des *Leibes*³. Das muss konsequent geglaubt, überdacht und fröhlich ausgemalt werden! Eine von vielen biblischen Aussagen sei hier zitiert: „Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, *auch eure sterblichen Leiber*

lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.“⁴ Dieser neue Leib wird dem auferstandenen und verherrlichten Leib von Jesus ähneln⁵. Dieser hatte versprochen, eines Tages wieder mit ihnen zusammen im Reich Gottes Wein zu trinken.⁶ und ass nach der Auferstehung vor den Augen seiner Jünger gebratenen Fisch⁷.

In Anlehnung an C.S. Lewis, der sehr viel über den Himmel nachgedacht und geschrieben hat⁸, können wir unseren jetzigen Körper mit einem *Schatten* vergleichen. All das, was sich in unserem Leib an positiven Empfindungen und Vorgängen abspielt, ist ein *Schatten* künftigen Erlebens, ein vorlaufender Hauch ungleich intensiverer Wirklichkeiten. Der Rausch sexueller Erfüllung, das genussvolle Auskosten einer erlesenen Mahlzeit, das Staunen über das Panorama nach der Besteigung eines Gipfels, die Freude an Tanz und Sport, das erfüllte Gefühl bei einer sinnvollen Arbeit, die uns und andere frohmacht: Alles winzige und nebelhafte Andeutungen kommender Herrlichkeit.

Und dieser Leib wird eine richtige Wohnung erhalten⁹, in einer richtigen Stadt¹⁰. Er wird auf einer neugeschaffenen Erde¹¹ leben. Er wird sich an einer erlösten Natur¹² erfreuen, in der wir allen verlorenen Tier- und Pflanzenarten wieder begegnen werden. Er wird mit hoher Verantwortung an der Regierung des Allmächtigen teilhaben unter auferstandenen Völkern und Nationen, welche die neue Erde bewohnen.¹³

Und wiederum: Die herrlichste und vollkommenste Umgebung, die wir uns hier auf der Erde vorstellen können, in klimatischer, ästhetischer, sozialer und beruflicher Hinsicht ist ein Schatten vom Schatten unserer künftigen Lebensbedingungen.

¹ 1.Kor 15,28

² Offb 22,4

³ Joh 5,28-29/ Apg 4,1-2 24,14-15/ 1.Kor 15,20-23.35-55/1.Thess 4,13-17/Offb. 20,4-6

⁴ Rö 8,11

⁵ Phil 3,20-21

⁶ Luk 22,17-18+30

⁷ Luk 24,41-43

⁸ Vgl. z. B. « Die grosse Scheidung », Brunnen-Verlag

⁹ Joh 14,2

¹⁰ Heb 11,10 13,14 Offb. 21

¹¹ Offb 21,1

¹² Rö 8,21-22

¹³ Vgl. Luk 19,17+19